

Kernaussagen Thomas Rau

Das Wichtigste im Überblick:

- Wir müssen nicht mehr von einer Immobilie sprechen, sondern alles wird zu einer Mobilie.
- Abfall ist Material, das in der Anonymität ohne Identität lebt.
- Zukünftig werden wir Gebäude nicht bis Null abschreiben, sondern maximal bis zum minimalsten Materialwert.

"Lassen Sie uns zunächst schauen, was wir eigentlich organisieren müssen. Wir müssen zunächst organisieren, dass wir Gast auf dieser Erde sind. Und wir bestimmen nicht die Spielregeln, sondern wir haben uns nach den Spielregeln zu richten, das heißt, wir sind Gast auf dieser Erde."

"Wir müssen uns die Endlichkeit all dessen bewusst werden, was in diesem geschlossenen System enthalten ist, in dem wir zu Gast sind. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass alle Bedürfnisse von zeitlicher Art sind. Es gibt keine unendlichen Bedürfnisse."

"Es gibt auch keine Rohstoffknappheit! Alle Materialien in einem geschlossenen System sind endlich und alles was endlich ist, ist eine Limited Edition. Die Rohstoffe, die uns zur Verfügung stehen, um unser Gast sein zu organisieren, sind eine Limited Edition. Und wenn in der Kunst von Limited Edition die Rede ist, dann baut man dafür Museen. Also: Die Rohstoffe sind eine Limited Edition."

"Bedürfnisse, die wir haben und wofür wir Rohstoffe brauchen, sind von zeitlicher Art. Wir müssen also nicht mehr von einer Immobilie sprechen, sondern alles wird zu einer Mobilie. Weil jedes Gebäude ein zeitliches Aggregat ist, das ein zeitliches Bedürfnis bedient. Und wenn dieses zeitliche Bedürfnis nicht mehr existiert, dann müssen wir dieses zeitliche Aggregat eigentlich auch wieder auflösen. Alles ist also zeitlich. Und manchmal kann Zeitlichkeit auch 30 Jahre dauern."

"Wenn wir uns dann angucken, was ist eigentlich Abfall, dann ist Abfall Material, das in der Anonymität ohne Identität lebt. Wenn wir den Materialien eine Identität geben würden, die sie ja eigentlich haben, aber wir haben sie nicht registriert, dann könnten wir Abfall zu 100 Prozent ausschließen."

"Die Digitalisierung ist sehr wichtig, BIM-Modelle sind sehr wichtig. Und wir brauchen nur eine Plattform, wo wir alles registrieren und wichtig ist, dass derjenige, der die Daten eingibt, auch der Eigentümer der Daten bleibt."

"Wenn wir ein bestehendes Gebäude haben und die Materialien im Nachhinein registrieren - wir geben dem Gebäude sozusagen einen Passport -, dann sprechen wir von einer Materialmine, weil wir im Rückwärtsgang aufschreiben, was drin ist. Wenn wir dann in der Vorwärtsrichtung mit den Materialien etwas Neues kreieren, dann müssen wir ein Materialdepot entwerfen, weil wir im Nachhinein, wenn keiner mehr dieses Gebäude braucht, Eins-zu-eins diese Materialien wieder herausnehmen wollen."

"Wenn wir diese Materialien dann noch validieren können, wenn wir wissen, was ist der Wert dieser Materialien im Laufe der Zeit, dann wird das Gebäude zu einer Materialbank. Dann werden wir Gebäude zukünftig nicht mehr bis Null abschreiben, sondern wir werden sie maximal abschreiben bis zum minimalen Materialwert. Das heißt, ein wertvolles Gebäude wird immer organisiert durch wertvolle Materialien."